

REGION: Natur entdecken – Stieglitze an verblühten Sonnenblumen

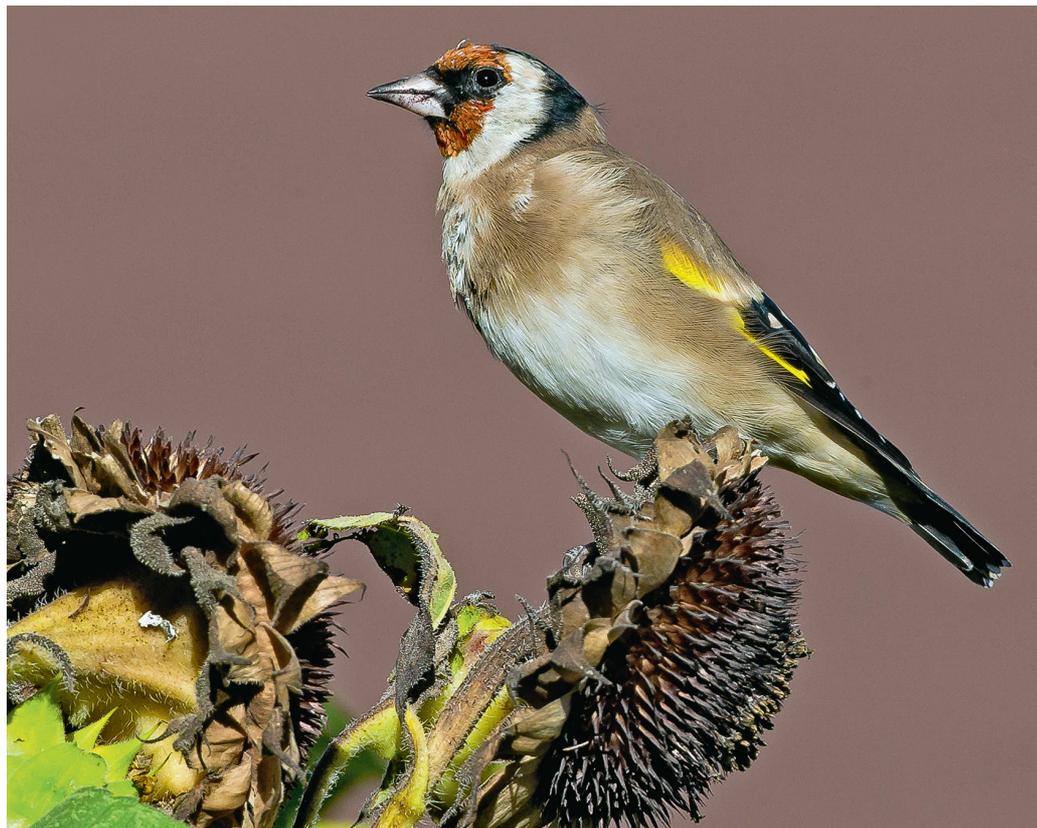
Herbst ist Zeit zum Ernten

Verblühte Sonnenblumen und Wildstauden bieten im Herbst wertvolle Nahrung für die Samen- und Körnerfresser unter den Vögeln.

BENI HERZOG

Zu ihnen gehören die farbenfrohen Stieglitze. Am vergangenen Wochenende erfolgte mit der Umstellung auf die Winterzeit auch eine Wetterumstellung. Schneefälle in höheren Lagen brachten einen Hauch von Winter, und die Temperaturen verharrten im einstelligen Bereich. Die beiden ersten Herbstmonate entsprachen eher dem Typus «Altweibersommer» – kaum Niederschläge, keine Herbststürme und Temperaturen weit über 20 °C bescherten uns eine Fortsetzung des trockenen und warmen Sommers.

Herbst ist Zeit zum Ernten. Das gilt für uns Menschen wie für Tiere – wenn man sie denn lässt. Bei den Sonnenblumen in Nachbars Garten war dies der Fall. Ihre prächtigen Blüten erfreuen im Sommer das Auge. Verblüht sind sie wertvolle Nahrung für die Samen- und Körnerfresser unter den Vögeln. Hierzu zählen alle Vogelarten der Finken-Familie, zu denen auch die Stieglitze oder Distelfinken (*Carduelis carduelis*) gehören. Die farbenfrohen und sehr geselligen Vögel sind fast immer in kleinen Gruppen unterwegs, auch während der Brut- und Jungenaufzucht. Ihr Gesang ist ein fröhliches Gezwitscher, darin eingebaut sind die typischen «Stiglit»-Rufe, aus denen sich der Name Stieglitz ableitet. Der wissenschaftliche Name «*Carduelis*» kommt von «*Carduus*», dem lateinischen Wort für Distel, und weist auf ihre Lieblings-



Stieglitze mögen die Samen von Sonnenblumen

nahrung hin. Daneben schätzen Stieglitze Samen von Wildstauden, Wiesenpflanzen und Bäumen, beispielsweise Karden, Ampfern, Wegerich, Mädesüss, Kiefernzapfen, Birkensamen und eben – Sonnenblumen. Wie die meisten Finken haben Stieglitze einen recht kräftigen Schnabel, um die teils harten Samenschalen zu öffnen. Dabei hat sich die Schnabelform und -grösse der jeweiligen Arten ihren Nahrungspräferenzen angepasst. So haben beispielsweise Birkenzeisige kleine spitze Schnäbel, da sie kleine Sämereien bevorzugen. Beeindru-

ckend ist hingegen der Schnabel des Kernbeissers, mit dem er selbst Kirschkerne knacken kann.

Wildstauden als Winternahrung

Gartenbesitzer können den Stieglitzen sowie allen Finkenvögeln einen Gefallen tun, wenn sie zumindest in einer «verwilderten Ecke» einige Disteln, Wilde Karden, Königskerzen und andere Wildstauden pflanzen und diese im Herbst stehen lassen. Im Winter wird man dafür möglicherweise mit der Beobachtung von Erlenzeisigen, Hänflingen und anderen Fin-



Bei Jungvögeln fehlt die auffällige Gesichtsmaske

BILDER: BHE

kenvögeln belohnt, die sich normalerweise nicht in Siedlungsgärten zeigen. Die verblühten Pflanzenstängel haben aber noch einen anderen positiven Effekt. Sie dienen als Brutstandort für spezielle Wildbienenarten, welche die üblicherweise angebotenen waagrecht stehenden Niströhrchen in «Insektenhotels» verschmähen und nur in vertikal stehenden Stängeln brüten.

Fotografieren nur mit Tarnung

Stieglitze sind recht scheue Vögel und man kann sich nicht einfach mit dem Fotoapparat in den Garten stellen. Da-

mit sie nicht flüchten und bei ihrer Nahrungsaufnahme natürlich wirken, waren ein paar Tricks notwendig. Aus dem Auto auf dem Vorplatz neben den Sonnenblumen sowie aus dem Tarnzelt – je nach Sonnenstand – liessen sie sich ohne Störung aus relativ kurzer Distanz fotografieren, während sie auf den Sonnenblumen «herumturnten» und die Samen aus den Blüten holten.

Mehr zum Thema im Blog «Natur entdecken» auf www.e-journal.ch